

### Das katholische Bistum Dali in der Provinz Yunnan

Daniel Salzgeber CRB

Zu den Top-Destinationen des innerchinesischen Tourismus, der sich in den letzten Jahren sprunghaft entwickelt hat, gehört die Altstadt von Dali, der im Osten der Vielvölkerprovinz Yunnan gelegenen „Hauptstadt“ der Minorität der Bai. Das eigentliche Wahrzeichen der Stadt sind die drei Pagoden des Chongsheng-Klosters, die zu den ältesten noch erhaltenen Bauwerken im Südwesten Chinas gehören.<sup>1</sup> Zum Charme der historischen Altstadt gehört aber auch die 1927 erbaute Herz-Jesu-Kathedrale, deren Architektur eine einzigartige Mischung aus Bai-Bauweise und klassischem europäischem Kirchendesign ist. Der hier vorliegende Artikel will einen kurzen Einblick in die Geschichte und Gegenwart des katholischen Bistums Dali geben.

#### Gründung und Aufbau

Die von der damaligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens, Propaganda Fide,<sup>2</sup> den Patres der Auswärtigen Pariser Missionen (Missions Etrangères de Paris, kurz MEP) ab Ende des 17. Jahrhunderts übertragenen Missionsgebiete in China überstiegen bei weitem deren Kräfte, so dass ihre Generalsuperioren immer wieder Gemeinschaften suchten, die sie in ihrer Missionsarbeit unterstützen bzw. entlasten konnten. So wurden sie u.a. 1921 bei der Priestergemeinschaft des Heiligsten Herzens Jesu, Societas Presbyterorum Sanctissimi Cordis Iesu de Bétharram (SCJ), fündig. Diese 1834/1835 vom baskischen Priester Michael Garicoïts (1797–1863)<sup>3</sup> gegründete Gemeinschaft sollte nach dessen Vorstellungen im Schul- und Erziehungsbereich tätig sein. Neben der Betreuung des Marienheiligums Bétharram, unweit von Lourdes, und der Errichtung von Schulen sandte die Gemeinschaft bereits 1857 die ersten Mitbrüder als Missionare nach Südamerika aus,

1 Die mächtige Mittelpagode (Qianxun-Pagode) wurde zwischen den Jahren 823 und 859 erbaut, in der Ära des Königs Quan Fengyou des lokalen Königreiches Nanzhao. Die beiden kleineren Pagoden im Norden und Süden wurden etwas später erbaut.

2 Im Rahmen der von Papst Paul VI. 1967 durchgeführten Kurienreform erhielt sie ihren heutigen Namen „Kongregation für die Evangelisierung der Völker“ (Congregatio pro Gentium Evangelizatione).

3 Michael Garicoïts wurde 1947 von Papst Pius XII. heiliggesprochen. Literatur: Denis Lensel, *Saint Michel Garicoïts et les Pères de Bétharram*, Paris 1990; Amédée Brunot, *Michel Garicoïts, 1797–1863, Le saint du «me voici!»*, 2012; Saint Michel Garicoïts, *Dieu nous aime*, 2014; und Joachim Schäfer, „Michael Garicoïts“, in: Ökumenisches Heiligenlexikon, unter [www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Michael\\_Garicoits.html](http://www.heiligenlexikon.de/BiographienM/Michael_Garicoits.html).



Das Wahrzeichen von Dali, die drei Pagoden. Foto: Privatarchiv Daniel Salzgeber.



Herz-Jesu-Kathedrale von Dali. Foto: Privatarchiv Daniel Salzgeber.

die dort die zahlreichen baskischen Immigranten seelsorglich betreuten.<sup>4</sup>

1922 wurden die ersten drei Priester der Gemeinschaft in das apostolische Vikariat Yunnanfu<sup>5</sup> entsandt. Nach Sprachstudium und Einführung in die chinesischen Gepflogenheiten in Kunming reisten sie Ende 1924 zu ihrem Bestimmungsort nach Dali weiter, wo seit einigen Jahrzehnten Priester der MEP wirkten.

Am 22. November 1929 teilte Papst Pius XI. durch seinen Apostolischen Brief „Munus apostolicum quo in terris“ das apostolische Vikariat Yunnanfu und stellte die neu ge-

4 Heute wirken rund 300 „Betharramiter“ in folgenden Ländern: Frankreich, Italien, Spanien, England, Israel, Jordanien, Zentralafrikanische Republik, Elfenbeinküste, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Argentinien, Indien und Thailand; siehe [www.betharram.net/fr](http://www.betharram.net/fr).

5 Das apostolische Vikariat Yunnanfu wurde 1696 durch eine Trennung von der Diözese Nanjing gegründet und der MEP anvertraut. P. Philibert Le Blanc wurde zum ersten apostolischen Vikar ernannt. (Siehe Notices Biographiques, „Philibert Le Blanc“, Archives des Missionnaires Etrangères de Paris, Nr. 60, unter <http://archives.mepasie.org/fr/notices/notices-biographiques/le-blanc>).

gründete Mission *sui iuris* von Dali unter die Führung der Priester des Heiligsten Herzens Jesu (chin. Yesu shengxin siduohui 耶穌聖心司鐸會, kurz: Shengxin siduohui).<sup>6</sup> Bereits zwei Jahre später, am 13. Dezember 1931, wurde die Mission zur Apostolischen Präfektur und schließlich am 9. Dezember 1948 zur Diözese Dali erhoben und dem Erzbistum Kunming als Suffraganbistum unterstellt. Insgesamt 30 „Betharramiter“ wirkten hier von 1924 bis 1952, als die letzten beiden Patres ausgewiesen wurden, darunter auch der am 29. Mai 1949 zum ersten und bis anhin einzigen Bischof der Diözese geweihte Mgr. Lucien Bernard Lacoste.<sup>7</sup> Ab 1934 wurden sie von Schwestern der Gemeinschaft Filles de la Croix (auch „Soeurs de St. André“ genannt)<sup>8</sup> in ihrem Apostolat unterstützt.<sup>9</sup>

Ihre Missionstätigkeit wurde durch mannigfache Faktoren erschwert. Da war zum einen die Vielzahl von verschiedenen Minoritäten mit ihren je eigenen Sprachen, wie auch die großen Distanzen innerhalb des ihnen anvertrauten Gebietes, das fast ein Drittel so groß wie Frankreich war und im Osten bis an die Grenzen zu Laos und Burma, im Nordwesten bis zu Tibet reichte. Dali war daher stets eine der wichtigsten Ausgangspunkte für die Tibetmission. Die Missionsstationen im oberen Mekongtal wie auch im Tal des Saluen (Nujiang) gehörten jedoch zum Apostolischen Vikariat Tatsienlu (in der Provinz Sichuan).<sup>10</sup> Zwar gab es bereits ab 1936 eine Straße, die Kunming mit Dali verband,

womit die 420 Kilometer lange Strecke, die bis dahin eine 13-tägige Reise zu Pferd benötigte, nun innerhalb eines Tages mit dem Auto zurückgelegt werden konnte, aber viele Orte waren nach wie vor nur nach mehrtägigen mühsamen Reisen erreichbar.

Zum anderen wurde die Region immer wieder von Banditen heimgesucht, die ganze Gebiete in Anarchie versetzten. Sie überfielen und plünderten auch mehrere Missionsstationen. Einige Missionare wurden dabei zeitweise gefangengenommen oder sogar umgebracht. So verstarb 1924 nach zweijähriger Gefangenschaft P. Dieudonné Charles Piton, MEP.<sup>11</sup> 1940 fiel P. Bart und 1942 sein Mitbruder P. Miguel den Banditen zum Opfer. Dazu kamen Naturkatastrophen. Im März 1925 zerstörte ein heftiges Erdbeben die Region von Dali und forderte Tausende von Leben. Auch die Stadt selbst lag in Trümmern, alle Gebäude der Mission wie auch die Kirche waren zerstört. Der erste Obere der Gemeinschaft, P. Pierre Erdozainey-Etchart, ließ daraufhin eine neue Kirche bauen, die eben bis heute bestehende faszinierende „Bai-Kirche“.

Als sich der ganze Stamm der Lahu dem Katholizismus zuwandte, reagierte die chinesische Lokalregierung mit einer heftigen Verfolgung. Viele der Katechumenen wurden verhaftet, enteignet und gefoltert und es wurde ein Kopfgeld auf die Missionare ausgeschrieben, die jedoch auf wunderbare Weise entkommen konnten.

Wie in vielen anderen Missionsgebieten in China fielen auch hier mehrere Missionare verschiedenen Krankheiten zum Opfer, so z.B. auch der Erbauer der „Bai-Kirche“ P. Etchart. Nach einer Reise nach Burma, wo er mit der Leitung des Apostolischen Vikariats Mandalay ein Programm für die Zusammenarbeit bei der Evangelisation der Shan, einer Minderheit im sino-burmesischen Grenzgebiet, erarbeitet hatte, verstarb er innerhalb weniger Stunden 1932 an einer Fiebererkrankung.

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs in Europa gelangte keine finanzielle Unterstützung mehr aus dem heimischen Frankreich zu den Missionaren. Japanische Truppen machten auch Yunnan zu einem Kriegsschauplatz. Mehrere Missionsstationen und ein Waisenhaus wurden bombardiert und total zerstört, einige Patres wurden von den japanischen Besatzern gefangengenommen. Die galoppierende Inflation zwang die Missionare, ihre Schulen und Heime zu schließen und die angestellten Laien zu entlassen. Ende der 1930er Jahre führten sie zusammen mit den Heilig-Kreuz-Schwestern ein kleines Seminar, 20 Primar- und Sekundarschulen, drei Spitäler, zwei Kinderkrippen, zwei Waisenhäuser und zwei Altenheime. Um zu etwas Geld zu kommen, ließ 1944 der Apostolische Präfekt

6 Siehe „Congregation of the Priests of the Sacred Heart of Jesus of Betharram (SCJ)“, in: R.G. Tiedemann, *Reference Guide to Christian Missionary Societies in China. From the Sixteenth to the Twentieth century*, Armonk, N.Y. 2009, S. 16f.

7 Die kompletteste mir bekannte Übersicht über das Wirken der „Betharramiter“ in Dali findet sich bei: Joseph Séguinotte, „L'aventure de Bétharram en Chine“, in: *Nouvelles en Famille*, in den Nummern von Januar bis Dezember 2010 (abrufbar unter [www.betharram.net/fr/nouvelle-en-famille/nef-2010](http://www.betharram.net/fr/nouvelle-en-famille/nef-2010)); siehe auch P. Mieyaa, „Cinquantenaire de la mission du Yunnan, 1922–1972“, in: *Feuilles Missionnaires* 1972, Nr. 69, S. 1–13.

8 Diese Schwesterngemeinschaft wurde 1807 von der hl. Jeanne-Élisabeth Bichier des Ages in La Puye gegründet. Zu ihrer Chinamission siehe „Les Filles de la Croix en Chine – 1934 / 1952“, unter [www.fillesdelacroix.net](http://www.fillesdelacroix.net); siehe auch: „Daughters of the Holy Cross of St. Andrew“, in: R.G. Tiedemann, a.a.O., S. 53. Im Archiv der Schwesterngemeinschaft in La Puye gibt es leider nur wenige Dokumente, darunter ein eindrückliches Manuskript der letzten ausländischen Schwester in Dali, Sr. Albina Trameri, unter dem Titel „Ma soeur, parle-moi de ton Dieu“.

9 Zuvor waren in der Region nur vereinzelt chinesische Schwestern im Einsatz. Diese gehörten zumeist der 1908 vom Apostolischen Vikar von Yunnan, Mgr. Charles-Marie Felix de Gorostarzu, MEP (siehe <https://archives.mepasie.org/fr/notices/notices-biographiques/gorostarzu>) in Kunming gegründeten Gemeinschaft „Filles de la Doctrine Chrétienne (Vierges Chinoises)“ an. Im Nordwesten Yunnans (das damals zum Apostolischen Vikariat Tatsienlu gehörte [siehe Fußnote 10]), gab es auch eine einheimische Schwesterngemeinschaft, nämlich den tibetischen Zweig der 1903 vom Apostolischen Vikar von Tibet, Mgr. Pierre Giraudeau, MEP (siehe <https://archives.mepasie.org/fr/notices/notices-biographiques/giraudeau>) in Kangding gegründeten „Vierges Institutrices Tertiaires de S. François“, siehe „Religious of the Christian Doctrine (Yunnanfu)“, in: R.G. Tiedemann, a.a.O., S. 96; und „School Sisters (Tertiaries of St. Francis)“, in: R.G. Tiedemann, a.a.O., S. 97.

10 Dieses hatte in seiner wechselvollen Geschichte verschiedene Bezeichnungen: Von 1856 bis 1868 hieß es Apostolisches Vikariat von Lhasa, von 1868–1924 Apostolisches Vikariat von Tibet, von 1924–1946 Apostolisches Vikariat von Tatsientlu (1929 verlor es einen Teil seines Territoriums zugunsten der Gründung der Mission *sui iuris* Sikkim auf

der indischen Seite des Himalaya). 1946 wurde es schließlich zum Bistum von Kangding erhoben.

11 Siehe *Notices Biographiques*, „Dieudonné Charles Piton“, *Archives des Missionnaires Etrangères de Paris*, Nr. 1902, unter <http://archives.mepasie.org/fr/notices/notices-biographiques/piton>.

Mgr. Jean-Baptiste Magenties sogar vier seiner Missionare in andere Regionen in China aus.

Trotz all dieser Wirren und Schwierigkeiten wuchs die katholische Gemeinde stets kontinuierlich an. Zählte Dali 1929 1.281 Katholiken, gab es 1940 (auf eine Gesamtbevölkerung von etwa 5 Millionen) knapp 20.000, wobei allein im Jahr 1940 4.000 Katechumenen getauft wurden.<sup>12</sup>

### Verfolgung

Im Spätsommer 1949 übernahmen die Kommunisten auch in Dali das Zepter. Ließen diese in den ersten Monaten die Missionare noch ziemlich frei gewähren, änderte sich ihr Verhalten im Verlauf der folgenden Monate drastisch. Eine Order der Lokalregierung vom 24. Dezember 1950, die die Bewegungsfreiheit der Missionare einschränkte, bildete den Auftakt einer ganzen Serie von Schritten, die mit der Ausweisung aller Missionare ihren Höhepunkt fand. Die letzten beiden Missionare, die die Region verlassen mussten, waren P. Gicchino Spini und Bischof Lucien Lacoste, die im Juli 1952 zusammen mit der letzten ausländischen Schwester, Sr. Albina Trameri, nach mehrmonatigem Gefängnisarrest aus China ausgewiesen wurden. Fast alle der ausgewiesenen „Betharramiter“ fanden im Norden Thailands ihren neuen Bestimmungsort, wo sie eine zentrale Rolle bei der Gründung und dem Aufbau der dortigen Lokalkirche spielten.<sup>13</sup> Mgr. Lacoste wurde 1959 zum apostolischen Administrator der neu errichteten Diözese Chiang Mai ernannt, der er bis zu seiner Pensionierung 1975 vorstand. Bis zu seinem Tod im August 1989 behielt er jedoch den Titel des emeritierten Bischofs von Dali.<sup>14</sup>

Nach der Ausweisung der Missionare verblieb nur eine kleine Anzahl einheimischer Priester und Schwestern, die versuchten, das kirchliche Leben in Dali aufrechtzuerhalten. Doch noch im gleichen Jahr wurden alle inhaftiert, darunter auch der zum Administrator der Diözese ernannte Pierre Liu Hanchan. Die kirchlichen Güter wurden konfisziert und die Bischofskirche in eine Primar-, später in eine Mittelschule verwandelt.

12 Diese Zahlen stammen aus den Statistiken der Betharramiter („L'aventure de Bétharram en Chine“, siehe Fußnote 7).

13 Siehe Roberto Cornara, „Les 11 vicariats de la Congrégation. Le vicariat de Thaïlande“, unter: [www.betharram.net/fr/nouvelle-en-famille/nef-2014/nouvelles-en-famille-14-septembre-2014/les-11-vicariats-de-la-congregation-8](http://www.betharram.net/fr/nouvelle-en-famille/nef-2014/nouvelles-en-famille-14-septembre-2014/les-11-vicariats-de-la-congregation-8); Jean Baptiste Bonnat, „Saint Michel Garicoits et la mission de Bétharram ad gentes dans le Sud-Est Asiatique“, unter: [www.betharram.net/images/doc/betharram/feuille/97-JBBonnatFR.pdf](http://www.betharram.net/images/doc/betharram/feuille/97-JBBonnatFR.pdf).

14 Sein Vorgänger Mgr. Jean-Baptiste Magenties, der von 1935 bis 1947 der Kirche in Dali vorstand, starb ein halbes Jahr später in Frankreich. Dieser behielt bis zu seinem Tode am 7. Januar 1990 den Titel „emeritierter Apostolischer Präfekt von Dali“. In seinem Testament vermachte Mgr. Lacoste seinen Bischofsstab dem nächsten Bischof von Dali, sofern dieser in Einheit mit dem Papst stehe. Das Testament findet sich unter [http://mission-thibet.org/index.php?option=com\\_content&view=article&id=533:testament-de-monseigneur-lacoste&catid=61&Itemid=32213](http://mission-thibet.org/index.php?option=com_content&view=article&id=533:testament-de-monseigneur-lacoste&catid=61&Itemid=32213).

### Schwieriger Wiederaufbau

In den 1980er Jahren wurde, nach den Wirren der Kulturrevolution 1966–1976, wieder die Religionspolitik einer staatlich garantierten Glaubensfreiheit angewandt. So beschloss 1983 der Gemeinderat von Dali, die Kirche, die während vieler Jahre von einer alten Laiin namens Wang Yunxian notfallmäßig instand gehalten worden war, wieder zu öffnen. Ein Jahr später kündete die Regierung an, die Kirche unter besonderen Denkmalschutz zu stellen, da sie ein wichtiges kulturelles Erbe darstelle. Allerdings war zu jener Zeit der einzig noch lebende Priester der Diözese, Liu Hanchan, alt und gebrechlich. Daher war es für ihn nicht mehr möglich, die katholische Gemeinde wieder aufzubauen und zu leiten. Als er am 24. Januar 1990 verstarb,<sup>15</sup> gab es in der ganzen Diözese für einige Jahre sogar keinen einzigen Priester mehr.

Mit seinem Tod gab es zunächst auch niemanden mehr, der für die Diözese Dali zuständig war. Zwar lebten in Kunming noch der vom Vatikan 1950 eingesetzte Administrator von Kunming, Louis He Dezhong, sowie der Bischof der offiziellen Kirche, der zur Kongregation der Sulpizianer (PSS) gehörende Mgr. Paul Kong Lingzhong, welcher zu den ersten chinesischen Bischöfen zählte, die 1958 ohne Zustimmung des Vatikans zum Bischof geweiht worden waren. Die Diözese Dali wurde jedoch keinem von beiden unterstellt. Bischof Kong verstarb am 30. Oktober 1992, Administrator He am 30. Juni 2000.<sup>16</sup> Der Vatikan ernannte darauf im selben Jahr den Untergrundpriester Laurence Zhang Wenchang zum Apostolischen Administrator von Kunming, Dali und Zhaotong. Zhang lebte in Kunming, wo er die meiste Zeit unter Hausarrest stand. Er verstarb am 5. Februar 2012 in seinem Heimatdorf im Autonomen Kreis Shilin der Yi-Nationalität.<sup>17</sup> In der offiziellen Kirche blieb

15 Siehe „Last Priest in Dali Diocese Dies“, *UCAN* vom 7. März 1990.

16 Louis He Dezhong, geboren 1915, Priesterweihe 1942, danach war er zuerst Lehrer am Kleinen Seminar in seinem Geburtsort Lunan und danach in Kunming, später Pfarrer in verschiedenen Pfarreien. Während der Kulturrevolution musste er zwei Jahre in einem Kohlelager, danach in einem Arbeitslager verbringen. 1979, nach seiner Freilassung, kehrte er nach Kunming zurück, wo er für die Regierung als Bibliothekar arbeitete. In diesen Jahren schrieb er ein Buch über die Grammatik der Sprache der Axii, eines der 24 Zweige der Yi-Minorität. (Siehe „Two Church Leaders in Yunnan Province Die“, *UCAN* vom 7. Dezember 2000).

17 Siehe Gianni Cardinale, *Vescovi nella terra di Confucio. La Chiesa in Cina vista attraverso i necrologi pubblicati sull'Osservatore Romano*, Città del Vaticano 2017, S. 105-106. In diesem Buch wurden die seit Mai 2004 im *Osservatore Romano* veröffentlichten Nekrologe von insgesamt 75 vom Vatikan anerkannten verstorbenen Bischöfen, inklusive der eben dieses Apostolischen Präfekten für Yunnan, publiziert. In dessen Nekrolog, der ursprünglich im *Osservatore Romano* am 13. Februar 2012 erschienen ist, heißt es: „Il reverendo Zhang sarà ricordato come una delle figure più luminose, un campione della fede, fra tutti i sacerdoti della Chiesa cattolica in Cina“. Siehe auch „Underground Administrator Dies“, *UCAN* vom 7. Februar 2012, sowie „L'administrateur apostolique ‚clandestin‘ de l'Eglise au Yunnan s'est éteint“, *EDA* vom 14. Februar 2012. P. Zhangs Begräbnis wurde zu einem Streitfall zwischen der offiziellen und nichtoffiziellen Kirche. Erstere „entführte“ den Leichnam Zhangs, der sich sein ganzes Leben lang geweigert hatte, mit der offiziellen Kirche zusammenzuarbeiten, um ihn in einer eigenen Begräbnisfeier zu beerdigen. (Siehe „Of-

der Bischofssitz von Kunming bis zur unerlaubten Weihe von Bischof Ma Yinglin am 30. April 2006 vakant.<sup>18</sup> Seither ist Bischof Ma (der ja seit einigen Jahren auch Rektor des Nationalen Priesterseminars sowie Vorsitzender der Chinesischen katholischen patriotischen Vereinigung Chinas ist) neben seinem Bistum offiziell auch für die Diözese Dali und für die Apostolische Präfektur Zhaotong zuständig.

Der erste Priester, der in Dali wieder wirken konnte, war Pfarrer André Shi Guangrong, der aus der Minderheit der Naxi stammte. Dieser konnte infolge der politischen Wirren nach 1952 nicht zum Priester geweiht werden. Er blieb jedoch seiner Berufung auch in den vielen Jahren, die er in Arbeitslagern verbringen musste, treu und durfte nach einem Kurzstudium im Seminar von Sheshan 1987 im Alter von 65 Jahren endlich die Priesterweihe empfangen. Obwohl er schon recht betagt war, stellte er sich dann vor allem in den Dienst der tibetischen Katholiken in Yunnan und nahm dazu Sitz in seinem Geburtsort Xiaoweixi, von wo aus er bis zu seinem Tod im März 2000 die Gemeinden betreute. Einige Male im Jahr reiste er auch hinunter nach Dali, um dort die hl. Messe zu feiern und Sakramente zu spenden.<sup>19</sup> Er setzte in Dali einen früheren Seminaristen, Bernard-Marie Ho Tze Kiang, als Katecheten ein. Dieser war in der Kulturrevolution zur Heirat gezwungen worden.



Die heiligmäßige Sr. Zhang Yinxian, die für den chinesischen Schriftsteller Liao Yiwu jene Person aus der Untergrundkirche ist, die ihn am meisten beeindruckt hat. Foto: Privatarhiv Daniel Salzgeber.

Zusammen mit der einzig noch lebenden Ordensschwester Zhang Yinxian<sup>20</sup> leitete er Ende der 1980er Jahre und in den 1990er Jahren die Gemeinde vor Ort.

officials Order ‚Underground‘ Cremation“, *UCAN* vom 14. Februar 2012, sowie „Le clergé ‚officiel‘ s’approprié les funérailles de l’administrateur apostolique ‚clandestin‘ de Kunming“, *EDA* vom 15. Februar 2012).

- 18 Einige Jahre während dieser Sedisvakanz war der 1989 als erster nach der Kulturrevolution in Yunnan geweihte Priester Hong Minghua als Vorsitzender der katholischen Patriotischen Vereinigung der Provinz Yunnan für die administrativen und finanziellen Angelegenheiten der Diözese Kunming zuständig. Er verunglückte tödlich bei einem Autounfall am 2. März 2001. (Siehe „Kunming Diocese Finds Way to Transit as Leader Dies“, *UCAN* vom 4. Oktober 2001).
- 19 Siehe „Parishioners of Renowned Cathedral in Dali Diocese Pine for a Priest“, *UCAN* vom 18. Juli 1994, und „One Visiting Priest to Serve West Dali Diocese in Southwestern China“, *UCAN* vom 5. Mai 1998.
- 20 Der bekannte chinesische Schriftsteller Liao Yiwu hat ihr in seinem Buch *Gott ist rot. Geschichten aus dem Untergrund – Verfolgte Christen in*

## Entfaltung

1998 kam endlich ein neuer Pfarrer in das Bistum Dali: der der Minorität der Miao angehörende Grégoire<sup>21</sup> Tao Zhibin. Dieser hatte von 1992 bis 1996 am Nationalseminar in Beijing studiert und wurde am 21. September 1996 in der Kathedrale von Kunming von Mgr. Wang Chongyi (damals Bischof von Guiyang) zum Priester geweiht. Pfr. Tao pflegte von Beginn an gute Beziehungen mit den Lokalbehörden, wodurch es ihm gelang, einige Kirchengüter in Dali zurückzugewinnen. Von Anfang an war ihm die Ausbildung von Seminaristen und Katecheten wichtig, um die weit zerstreuten christlichen Gemeinschaften bilden und leiten zu können. So errichtete er ein Bildungszentrum für Katecheten und angehende Seminaristen, in dem 2006 zum ersten Mal unterrichtet wurde. In den darauffolgenden Jahren wurden die Aktionen erweitert, um den dringenden Bedarf an Religionsunterricht zu decken. So finden hier jetzt regelmäßige Schulungskurse statt. Auch ein kleines Gästehaus konnte er bauen lassen, das den Gläubigen, die aus entfernten, ländlichen Gebieten nach Dali kommen, zur Verfügung steht.

Mit Ausnahme eines Sabbatjahrs, das Pfr. Tao im Pastoraljahr 2007–2008 in der Schweiz verbracht hat,<sup>22</sup> wirkt er seit seiner Einsetzung 1998 in Dali. Dabei war er viele Jahre hindurch der einzige Priester in der rund 240.000 km<sup>2</sup> großen Diözese. Dies verlangte von ihm, dass er oft unterwegs war, um die verschiedenen z.T. hoch in den Bergen oder aber an der sino-birmanischen Grenze lebenden Gemeinschaften zu besuchen. Mit dem Auto, auf dem Rücken von Pferden und zu Fuß legte er jährlich rund 60.000 km

*China* ein eigenes Kapitel gewidmet: „Zhang Yinxian, eine hundert Jahre alte Nonne“ (S. 254–273). In einem Interview mit einem Journalisten antwortete er auf die Frage „Welche Personen aus der Untergrundkirche, die Sie getroffen haben, haben Sie am meisten beeindruckt?“ mit „Jene, die vielleicht am besten den Kampf für die Glaubensfreiheit symbolisiert. Es ist diese über hundertjährige Nonne, die von einem heiligen Zorn getrieben ist. Und dieser heilige Zorn hält sie am Leben. Sie will kämpfen, bis zum vollständigen Sieg für den Respekt ihrer Religion gegenüber.“ Siehe „Liao Yiwu: ‚Pour les Chinois, se convertir au christianisme est une barrière contre la peur‘“, propos recueillis par Martin Brésis, in: *Le Monde des Religions* (lemondedesreligions.fr) vom 20. Februar 2015.

- 21 An einigen Stellen, wie z.B. in Jean Charbonnier MEP, *Guide to the Catholic Church in China 2014*, Singapore 2013, S. 305, wird sein christlicher Vorname mit Cyrille angegeben.
- 22 Pfr. Tao verbrachte dieses Jahr in der Schweiz, wo er nach einem Französischintensivkurs einigen Vorlesungen am Institut Philantropos in Fribourg folgte und Beziehungen zu verschiedenen kirchlichen Kreisen, so u.a. zu den Chorherren vom Gr. St. Bernhard, pflegte. Er nutzte seinen Auslandsaufenthalt auch, um die Kontakte zu den Betharramitern auszubauen, indem er sowohl deren Gemeinschaft in Bétharram (siehe [www.betharram.net/fr/actualites/infos-2009/france-betharram--209](http://www.betharram.net/fr/actualites/infos-2009/france-betharram--209)), als auch deren Generalrat in Rom (siehe [www.betharram.net/fr/actualites/infos-2009/rome-maison-generale-493](http://www.betharram.net/fr/actualites/infos-2009/rome-maison-generale-493)) besuchte. Im Sommer 2008 konnte er zudem an dem damals noch jährlich den in Europa studierenden chinesischen Priestern, Seminaristen und Schwestern angebotenen Sommerprogramm mit Exerziten und Kulturreise teilnehmen. In jenem Jahr fand dieses in Frankreich statt und erlaubte ihm, u.a. Lisieux, den Mont Saint-Michel und Paris zu besuchen. Siehe Jean Charbonnier, MEP, „Lisieux (22 août – 5 septembre 2008): Temps fort pour les étudiants chinois de théologie en Europe“, in: *Supplément EDA* 2008, Nr. 5.

zurück.<sup>23</sup> Als er noch alleiniger Priester im ganzen Bistum war, vertraute er während dieser langen Abwesenheiten seine Gemeinde in Dali der jeweiligen kleinen Schwesterngemeinschaft an, die hier wirkte. In den letzten rund zehn Jahren waren dies Missionsbenediktinerinnen, die zu einer koreanischen Kongregation gehörten. Die Gemeinschaft bestand zumeist aus einer Koreanerin mit zwei, drei chinesischen Mitschwestern. Nachdem jedoch im Januar 2018 das Visum der koreanischen Oberin nicht mehr verlängert wurde, hat die Kommunität Dali verlassen, womit zum ersten Mal seit gut hundert Jahren keine einzige Ordensschwester mehr in der Diözese Dali lebt.

Ein anderes Problem, dem sich Pfr. Tao ständig ausgesetzt sieht, ist jenes der Sprache. Vor allem ältere Christen einzelner Minoritäten sprechen kein Mandarin und er selbst hat von einigen in seinen Gemeinden gesprochenen Sprachen keinerlei Kenntnisse (z.B. Tibetisch oder Jingpo). Daher ist er immer wieder auf Übersetzer angewiesen, wie auch anlässlich des speziellen Eröffnungsgottesdienstes zum Heiligen Jahr 2000 in Longchuan an der Grenze zu Myanmar, an welchem elf Priester, Schwestern, Katecheten und Laien aus Myanmar mitfeierten und die grenzübergreifenden Beziehungen unter den Jingpo eindrücklich bezeugten.<sup>24</sup>

Das bis zum heutigen Tag schwierigste Problem für Pfr. Tao ist jedoch ein kirchenpolitisches. Seit der Einsetzung des illegal geweihten Bischofs Ma Yinglin in Kunming wird er von einigen Seiten kritisiert, er stehe dem Bischof zu nahe. Ja, es gibt Gemeinden, die jegliche Autorität von ihm völlig ablehnen, so etwa der Klerus und die meisten Katholiken im Nujiangtal, die sich bis heute weigern, irgendetwas mit der offiziellen Kirche in Yunnan zu tun zu haben. In diesem Tal gibt es inzwischen fünf Priester: Pfr. Ding Yaohua (Ampoloshou), der 2005 von Bischof Li Du'an in Xi'an geweiht wurde,<sup>25</sup> der zur philippinischen Dominikanerprovinz gehörende, in Hongkong geweihte P. François Hu, ein Neffe des letzten „Patriarchen des Nujiangtals“ Guy Hu Junjie,<sup>26</sup> sowie die drei Priester Joseph Guo, Joseph Ma und Jean Chen, die sich allesamt standhaft geweigert hatten, von Bischof Ma geweiht zu werden, und die schließ-

lich im Mai 2016 in Nordchina von Untergrundbischof Wei Jingyi von Qiqihar geweiht wurden.<sup>27</sup> Anstatt im Geiste des 2007 von Papst Benedikt an die Kirche Chinas geschriebenen Briefes Brücken zwischen diesen Katholiken und Pfr. Tao zu bauen, vertiefen gewisse Kreise im Westen mit ihren Stellungnahmen und Interventionen vor Ort leider noch zusätzlich die Fronten.

Trotz all dieser Schwierigkeiten hat Pfr. Tao in den zwanzig Jahren, seit denen er in Dali wirkt, Großes geleistet und die Kirche in der ganzen Diözese wieder aufgebaut. Heute zählt sie neun Priester (womit die *de facto* offiziell im Bistum inkardinierten Priester gemeint sind)<sup>28</sup> sowie 35 Katecheten, die die rund 80.000 Gläubigen, zumeist recht arme Landbevölkerung, betreuen.<sup>29</sup> Durch die zunehmende Mobilität der chinesischen Wohnbevölkerung haben sich in den vergangenen Jahren neue Gemeinden gebildet, auch an Orten, wo es früher keine Katholiken gab. So etwa sogar in Shangrila (dem früheren Zhongdian).<sup>30</sup> Insgesamt wurden in der Diözese rund 40 Kirchen gebaut. 21 Seminaristen studieren zurzeit im Seminar, fünf davon im Nationalseminar in Beijing und 16 in Chengdu.

### Kontroverse um Priesterweihen

International gelangte Dali im Frühling 2012 in die kirchlichen Schlagzeilen, als eine Kontroverse über die dort gefeierte Priesterweihe entbrannte. Trotz Warnungen und Kritik innerhalb wie ausserhalb Chinas weihte der [damals] von Rom nicht anerkannte Bischof Joseph Ma Yinglin von Kunming<sup>31</sup> am 26. März hier nämlich sechs junge Männer

23 In *Tripod* veröffentlichte Annie Lam eine Analyse zu einer Umfrage unter chinesischen Priestern, Schwestern und Laien zum Aufruf zur Armut in der Kirche von Papst Franziskus und zitiert dabei Pfr. Tao: „Father Tao Zhibin of Dali, Yunnan, who administers the sacraments and does pastoral work in mountain areas, said: ‚What Pope Francis mentioned is what our priests here are trying to do. We often visit Catholics living in impoverished and scattered areas, as we drive a total of about 60,000 kilometers a year. Some villages are not accessible by car. We have to climb hills, and walk three or four hours before reaching the villagers. The roads on the high mountains are dangerous.‘“ Annie Lam, „Chinese Believers' Views on Pope Francis' Church for the Poor“, in: *Tripod*, Winter 2013, Nr. 171, S. 58-66.

24 Siehe „Myanmar Nationals“, *UCAN* 16. Dezember 1999.

25 Ding Yaohua ist der Pfarrer von Gongshan. Er ist aber auch „semi-offiziell“ zuständig für die Gemeinde in Yanjing (Yerkalo), der einzigen katholischen Pfarrei in der Autonomen Region Tibet.

26 Siehe Daniel Salzgeber, „Der letzte katholische Patriarch im Nujiang-Tal: Zum Tod von Guy Hu Junjie“, in: *China heute* 2015, Nr. 1, S. 5-7.

27 Siehe Nicolas Buttet, „Les Marches tibétaines, une région en pleine croissance spirituelle et économique“, in: *Mission du Gd St Bernard* 2018, Nr. 1, S. 32-43.

28 Hier nicht mitgezählt sind zum einen vereinzelte offizielle Priester aus anderen Bistümern, die in der Diözese Dali tätig sind, wie etwa der aus der Inneren Mongolei stammende P. Yao Fei, der seit Februar 2008 als Pfarrer von Cizhong und Umgebung wirkt, und zum anderen die fünf Priester, die im Nujiangtal wirken.

29 Im Vergleich dazu gibt das *Annuario Pontificio* von 1951 mit dem Stichdatum vom 31. Dezember 1950 für die Diözese Dali folgende Zahlen an: Katholiken 5.097 (0,2 % der Bevölkerung), Ordenspriester 41, Ordensbrüder 31, Ordensschwwestern 30. Die in der Zeitschrift *China heute* jährlich veröffentlichten „Statistischen Updates zu Religionen und Kirchen in der Volksrepublik China“ enthalten folgende, auf Erhebungen des Faith Institute for Cultural Studies (Shijiazhuang) beruhende offizielle Taufzahlen für Dali: 2017: 130, Ostern 2016: 140, Ostern 2015: 32, Ostern 2014: 75, Ostern 2013: 36, Ostern 2012: 2, Ostern 2011: 20, Ostern 2009: 180. Diese Zahlen geben gewiss nur einen Teil der realen Taufzahlen wieder.

30 Wegen der horrenden Bodenpreise in Zhongdian und Umgebung hat jedoch die katholische Gemeinde hier noch kein Areal gefunden, um eine Kirche zu bauen. Sie trifft sich für ihre Gottesdienste bis anhin in einem gemieteten Hotelsaal.

31 Bischof Ma hatte bereits im April 2008 unerlaubterweise zwei Priester geweiht. Viel Kritik hatte seine Diakonatsweihe von sechs Seminaristen am 30. November 2011 in Lunmeiyi ausgelöst. Es wurde berichtet, dass die Seminaristen und deren Familien unter zum Teil massiven Druck gesetzt worden waren, dass sie sich weihen ließen (siehe „Yunnan: contre leur volonté, des séminaristes ont été ordonnés diacres par Mgr Ma Yinglin, évêque non reconnu par Rome“, *EDA* vom 2. Dezember 2011). Von

zu Priestern; drei gehören dem Bistum Dali an, nämlich der Tibeter Liu Zhibin, der der Minorität der Miao zugehörnde Li Jiaquan sowie der der Minorität der Jingpo zugehörnde Pai Zaonan, zwei gehören dem Bistum Kunming und einer der Apostolischen Präfektur von Zhaotong an. Infolge dieser allerersten und bis anhin einzigen Priesterweihe in der Geschichte der Diözese Dali, der 600 Katholiken beiwohnten, davon je 200 aus den Minderheiten der Tibeter und der Jingpo, aber auch Delegationen der Miao und der Yi, wurde von einigen Kreisen die Rechtmäßigkeit dieser Weihen in Frage gestellt.<sup>32</sup> Heftig kritisiert wurde auch, dass drei ausländische Priester, ein in Dali studierender amerikanischer Maryknoll-Priester und zwei koreanische Benediktiner, deren Orden das Kleine Seminar von Dali unterstützt, unter den 16 Konzelebranten waren.<sup>33</sup> [Die Anerkennung von Bischof Ma Yinglin durch Papst Franziskus am 22. September 2018 – nach der Einreichung des Manuskripts für diesen Beitrag – hat die Ausgangslage für diese Konfliktsituation stark verändert. Am 30. November 2018 weihte Bischof Ma als inzwischen legitimierter Bischof, unterstützt von 70 Konzelebranten, in der Kirche von Lanniqing im Bezirk Honghe der Hani und Yi in Yunnan erneut drei Diakone zu Priestern – einen davon für die Diözese Dali. Anm. der Red.<sup>34</sup>]

diesen sechs Diakonen wurden am 26. März 2012 nur drei zum Priester geweiht, was zu verschiedenen Spekulationen führte, wieso die anderen drei Diakone dann nicht auch geweiht worden sind.

Bischof Ma stand später noch zwei weiteren Priesterweihen vor: am 19. März 2013 (was zufällig auf den Einsetzungstag des neuen Papstes Franziskus fiel) weihte er zwei Priester, einer davon, Paul Yue Bangshuang aus der Yi-Minderheit, für die Diözese Dali (siehe „Illicit Ordination on Same Day as Pope's Inauguration. Bishop Performs 'Sacriligious' Act, Even as China Sends a Goodwill Message“, *UCAN* vom 19. März 2013), und am 24. Mai 2016 (dem Datum des Weltgebetstages für China) weihte er in Sahongkou, Distrikt von Honghe, für die Bistümer Kunming und Dali neun Priester, die allesamt verschiedenen Minderheiten angehören: fünf sind Miao, zwei Yi, einer Tibeter (Ma Yongping) und einer Kachin (siehe „Non-Vatican Approved Chinese Bishop Ordains Nine Priests. Ordinations Have Aroused Anger and Criticism from Catholics in China Who Are Fiercely Loyal to the Vatican“, *UCAN* vom 27. Mai 2016, „Le 24 mai 2016, un évêque illégitime a ordonné neuf prêtres catholiques“, *EDA* vom 27. Mai 2016).

- 32 Siehe „Illicit Bishop to Ordain Ethnic Priests. Tussle over Whether He Should Be Allowed to Preside over the Ceremony“, *UCAN* vom 13. März 2012; „Yunnan Ordains New Priests. Illegitimate Bishop Goes Ahead with Ceremony despite Warnings“, *UCAN* vom 28. März 2012; „Illicit Ordination Is Bullet in Disguise. Laypeople Who Follow Bishops Cannot Escape Blame of Creating More Divisions“, *UCAN* vom 3. April 2012; „Yunnan: des ordinations sacerdotales problématiques“, *EDA* vom 14. März 2012; und „Yunnan: Mgr Ma Yinglin, évêque ‚officiel‘ illégitime, a ordonné six prêtres“, *EDA* vom 27. März 2012.
- 33 Siehe „Foreign Priests Concelebrate with Illicit Bishop. Foreign Priests at Illicit Ordination ‚Damages‘ Trust“, *UCAN* vom 11. April 2012; und „Keeping the Catholic Church Catholic. Some Clerics Seem Willing to Exchange Evangelization for Unity as Opinions Polarize“, *UCAN* vom 17. April 2012.
- 34 [Zwei der Neugeweihten gehören der Minorität der Yi, einer der Minorität der Jingpo an. Siehe „云南: 云南天主教会喜添三位新铎“ (Yunnan: Die katholische Kirche von Yunnan erhält drei neue Priester), *Xinde (Faith)* Website vom 30. November 2018. Red.]

## Missionsgeschichtliche Reminiszenz

Die Eröffnungsausstellung des Fotomuseums in Dali stand unter dem Motto „Dali 100 Years Ago“. Dabei wurden von August bis Oktober 2015 neben Fotos des austro-amerikanischen Botanikers und Geologen Joseph Rock,<sup>35</sup> der sich große Verdienste in der Erforschung der Naxi-Kultur erworben hatte, und des französischen Schriftstellers, Mediziners und Archäologen Victor Segalen<sup>36</sup> auch Fotos von „Betharramitern“ gezeigt.<sup>37</sup> Diese Würdigung der Priester des Heiligsten Herzen Jesu<sup>38</sup> reiht sich in missionsgeschichtliche Reminiszenzen ein, die auch andere Kongregationen in den vergangenen Jahren in Yunnan erfahren konnten, etwa die Chorherren vom Gr. St. Bernhard.<sup>39</sup>

35 Von 1922 bis 1935 veröffentlichte Joseph F. Rock verschiedene Artikel in der Zeitschrift *National Geographic Magazine* über das sino-tibetische Grenzgebiet. 1997 widmete ihm diese Zeitschrift einen Artikel: R. Gore, „Joseph Rock (1922–1935): Our Man in China“, in: *National Geographic Magazine* 1997, Nr. 191, S. 62–81. Leider fanden nur wenige seiner Schriften Neuauflagen, so: Joseph F. Rock, *Seeking the Mountains of Mystery: An Expedition on the China-Tibet Frontier to the Unexplored Amnyi Machen Range*, Literary Licensing 2011; Joseph F. Rock, *China on the Wild Side: Explorations in the China-Tibet Borderlands*. Volume 1: *Yunnan and Sichuan*, Hong Kong: Caravan Press 2007; siehe auch Jim Goodman, *Joseph F. Rock and His Shangri-La*, Hong Kong: Caravan Press 2006. Ausstellungskatalog: *Lamas, Princes, and Brigands: Joseph Rock's Photographs of the Tibetan Borderlands of China*, China House Gallery 1992. Eine stattliche Anzahl Fotos von Joseph F. Rock finden sich auf <http://pratye-ka.org/rock> sowie auf dem Fotoblog „In the Footsteps of Joseph Rock 重走洛克路“ unter [www.josephrock.net](http://www.josephrock.net). Hier werden Aufnahmen von Joseph F. Rock Fotos aus der heutigen Zeit gegenübergestellt.

- 36 Im Oktober 2017 erschienen die Aufzeichnungen seiner Chinareise im Jahr 1909 auf Deutsch: *Ziegel & Schindeln: Von einer Reise durch China und Japan 1909/10*, Französische Bibliothek, Berlin: Matthes & Seitz. Weitere auf Deutsch erschienene Werke sind: *Malereien*, Berlin: Matthes & Seitz 2003; *Stelen*, Graz: Droschl 2000; *Der chinesische Kaiser oder Sohn des Himmels: Chronik der Tage eines Herrschers*, Frankfurt am Main 1989; *China, die große Statue*, Frankfurt: Qumran 1989; und *Rene Leys*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag 1988. Wichtige Werke über ihn auf Französisch: Jean-Luc Coatalem, *Mes pas vont ailleurs*, Paris: Stock 2017; biographie romancée de Victor Segalen; François Cheng, *L'un vers l'autre. En voyage avec Victor Segalen*, Paris: édition Albin Michel 2008; Marie Dollé, *Victor Segalen, le voyageur incertain*, Croissy-Beaubourg: éditions Aden 2008]. Fernsehsendung: Maria Zinfert, „Victor Segalen. Expedition ins Reich der Mitte / Regard sur la Chine“, Dokumentarfilm, 52 min., China, 2010, Koproduktion ZDF/Arte/Sichuan TV, abrufbar unter [www.youtube.com/watch?v=FPpokH8XCJE](http://www.youtube.com/watch?v=FPpokH8XCJE). 2007 wurde eine Stiftung für den Kulturdialog zwischen Frankreich und China gegründet, die seinen Namen trägt, siehe [www.segalen.org/fr](http://www.segalen.org/fr).
- 37 Siehe Xi Wang, „Eternal Light from Photos Century ago in Dali“, vom 18. Januar 2017, unter <http://daliartfactory.org/?p=16>; und Chinese Photographers Association, „大理攝影博物館即將開館! 首展【西方攝影師眼中的百年大理】“, vom 6. August 2015, unter <https://wechatinchina.com/thread-238897-1-1.html>.
- 38 Siehe „Une exposition en l'honneur des religieux de Bétharram“, in: *Nouvelles en famille* vom 3. Februar 2016, abrufbar unter [www.betharram.net/fr/actualites/infos-2016/une-exposition-en-l-honneur-des-religieux-de-betharram](http://www.betharram.net/fr/actualites/infos-2016/une-exposition-en-l-honneur-des-religieux-de-betharram).
- 39 Siehe Daniel Salzgeber, „Ausstellungen und Literatur zur katholischen ‚Tibetmission‘“, in: *China heute* 2010, Nr. 4, S. 209f.; und ders., „Die Mission auf dem Dach der Welt: Tibetische Katholiken heute“, in: *China heute* 2013, Nr. 1, S. 37–49. Anzufügen wäre hierzu, dass ein Teil dieser alten Fotos der „Tibetmission“ heute in verschiedenen Kirchen bzw. Kirchgebäuden (etwa in Xiao-Weixi) dauerhaft ausgestellt sind.